

Fragen zur Ethik



Bescheidenheit

Der Irrtum

Ein Kardinal war wegen seiner Freigebigkeit berühmt. Einmal bat ihn eine arme Frau, er möge ihr in ihrem Elend helfen und ihr fünf Scudi* geben. Der Kardinal schrieb ihr einen Gutschein aus, mit diesem solle sie zum Schatzmeister gehen. Als die Frau dem Schatzmeister den Gutschein vorlegte, zahlte ihr dieser fünfzig Scudi aus.

„Aber ich habe nur um fünf gebeten“, bemerkte die Frau. Der Schatzmeister zeigte ihr den Gutschein. Dieser lautete über fünfzig Scudi. Da trug sie den Zettel zurück zum Kardinal und sagte: „Eminenz, ich befürchte, Ihr habt Euch um eine Null geirrt.“

Der Kardinal betrachtete den Gutschein und meinte lächelnd: „Tatsächlich – ich habe mich um eine Null geirrt.“ Dann schrieb er fünfhundert Scudi auf.

Unbekannt

* Scudi (Einzahl: Scudo) alte, italienische Münzen

Arbeitsvorschläge

1. IM FACH DEUTSCH:

- Lesen und mündliche Wiedergabe
- Nachschrift (abschnittweise schreiben, jeweils mehrere Wörter auswendig. Vorlage abdecken. Das schult die Konzentration, hilft Begriffe und Wendungen einzuprägen, verbessert die Orthographie)
- Eigenschaftswörter sammeln:

Welche Eigenschaftswörter passen zur Person der Frau?

bescheiden, ehrlich, genügsam, anständig, würdevoll, sparsam,
zufrieden, sittlich, musterhaft, wahrhaft, ehrwürdig, fair, aufrecht, rechtschaffen, charaktervoll,
wahrheitsliebend, zuverlässig, unerschütterlich, prinzipientreu ...

Welche Eigenschaftswörter passen zur Person des Kardinals?

großzügig, freigebig, generös, mildtätig, nobel, schenkfreudig, weitherzig, wohlwollend, einfühlsam,
uneigennützig, schenkfreudig, entgegenkommend, gnädig, anständig, zuvorkommend, kollegial, nobel,
spendabel ...

- In Gruppen ein Rollenspiel erarbeiten und vorführen lassen

2. ZUR ETHIK:

- Wieswegen beeindruckt uns das Verhalten der Frau? Wenn ich ehrlich bin: würde ich an ihrer statt ebenso gehandelt haben?
- Auch das Verhalten des Kardinals erstaunt. Weshalb?
- Beschenktwerden hat zwei Seiten: die eine ist schön, denn der Beschenkte kann sich nun Dinge leisten, die ihm vorher verwehrt waren. Es gibt aber eine zweite, eine dunkle Seite für den Empfänger von Geschenken. Diskussion! (Hinweis: Abhängigkeit, Undankbarkeit aus dem Gefühl der Demütigung heraus ...)
- Geschenke werden in allen Kulturen mit Gegengeschenken ausgeglichen. Dies aus gutem Grund! (siehe vorheriger Punkt.) Gespräch: Wie hältst du es persönlich mit dem Beschenktwerden und Schenken?
- Als arme Person Almosen entgegennehmen zu müssen, ist für eine aufrechte Person demütigend. Doch umgekehrt kann man sich auch daran gewöhnen, sein Leben mit fremden Mitteln zu führen. In diesem Falle werden keine Anstrengungen mehr unternommen, den Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Es besteht ein grundsätzlicher Unterschied zwischen unverschuldeter und verschuldeter Not.